

ISI - Kongress 2023 – Eröffnung Freitag, 02.06.23 um 16 Uhr

„Gerechtigkeit erarbeiten – Wie geht das?!“

Ethische Herausforderungen für das Handeln in Beziehungen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Liebe Kongressteilnehmende,
Liebe Kolleg:innen,

Herzlich Willkommen zum 11. ISI-Kongress für szenisch-kreatives
Arbeiten mit dem Titel: Gerechtigkeit erarbeiten – Wie geht das?!
Ethische Herausforderungen für das Handeln in Beziehungen.

Ich bin Christa Meyer-Gerlach und freue mich sehr, Sie heute hier auch im
Namen meines Leitungskollegen Alfred Hinz hier begrüßen zu dürfen.

Einen Menschen möchte ich zu Beginn dieses Kongresses jedoch besonders
willkommen heißen und das bist Du, lieber Paul.

Du hast uns vor einem Jahr im Rahmen des ISI-Jubiläumsfestes – einige von
Ihnen werden sich erinnern - die Staffelstäbe für die Institutsleitung
übergeben. Inzwischen liegt ein herausforderndes, aber auch gelungenes Jahr
des Instituts-Überganges hinter uns. Wie schön, dass Du heute als Gründer des
ISI und Teilnehmer dabei bist. Du hast in den letzten Monaten viel
Unterstützungsarbeit im Hintergrund geleistet und dafür möchten wir Dir von
Herzen danken.

Am Sonntag wird es auf der Matinee anlässlich Deiner Verabschiedung aus
Deiner Rolle als Institutsleitung genügend Zeit geben, Dein Wirken als Gründer
des ISI und Deine jahrelange Aufbauarbeit im Kontext von Weiterbildung zu
würdigen und zu ehren.

Hierzu möchte ich Sie alle noch einmal herzlich einladen.

Die Matinee findet statt im Gemeindesaal der Christuskirche in Eimsbüttel von
11 – 14 Uhr und Einladungskarten dazu finden Sie auf dem Büchertisch.

Ich sehe eine ganze Reihe bekannter Gesichter, Menschen, die nicht zum
ersten Mal hier sind und ich freue mich über diese Verbundenheit.

Ich sehe Weiterbildungsteilnehmende, die den Kongress als Teil ihres
Curriculums integriert haben. Schön, dass Sie da sind.

Ganz besonders freue ich mich, wenn einige von Ihnen den Weg zu uns zum
ersten Mal gefunden haben. Schön, Sie kennen zu lernen.

Wenn ich die Entwicklung des Themas dieser Tagung aus meinem Blickwinkel Revue passieren lasse, dann wird mir noch einmal bewusst, welchen Weg wir in den letzten drei Jahren zurückgelegt haben. Sowohl gesamtgesellschaftlich betrachtet, ganz persönlich aber auch im Rahmen des Institutes.

„Mittendrin – Leben und Arbeiten in fragilen Zeiten“ war der Titel unserer Tagung 2021 inmitten der Corona Pandemie. Mittendrin – Mit Schnelltests, bunten Masken und gebührendem Abstand. Mit viel Zuversicht und Mut haben wir im ISI darum gerungen, persönliche Begegnung und Präsenz zu ermöglichen. Und mit Renate Ritter als Hauptreferentin einen dichten und bewegenden Kongress erlebt.

Was folgte, war im Jahr darauf der Blick auf das, was uns ins Leben zieht – trotz allem. Das Kreativität ein Wegweiser ins Leben sein kann. Dr. Christoph Hutter hat uns mit seinem Hauptvortrag eingeladen, die Landkarte des guten Lebens zu betreten und zu erkunden.

Und wir hatten im ISI einiges zu feiern: 20jähriges Institutsjubiläum, 10 Jahre Kongresse, und last but not least die gute Nachricht, dass das ISI mit der Gründung einer Partnerschaftsgesellschaft und neuer Institutsleitung auch zukünftig ein Ort des Lernens, der Begegnung und eine Quelle gemeinsamer und persönlicher Entwicklung sein wird. Das mit Übergangsprozessen neben allem Schwung und Elan immer auch Abschiede verbunden sind, das gehört mit dazu.

Als wir uns Anfang November letzten Jahres im Vorbereitungskreis trafen, um das Thema für die diesjährige Fachtagung zu entwickeln, war die gesellschaftliche Diskussion um die Klimakrise voll entbrannt. Der andauernde Ukrainekrieg und die Corona Pandemie mit all den humanitären und politischen Auswirkungen, erhöhte Strom- und Gaspreise, eklatanter Personal- und Fachkräftemangel, die zunehmende Digitalisierung und vor allem: zunehmend erschöpfte Menschen, Teams, Klient:innen und Organisationen in unseren Beratungs- und Psychotherapieprozessen, all dies führte uns zu der Frage:

Was ist gerecht? Und welchen Preis sind wir bereit, für Gerechtigkeit zu zahlen? Wie geht das Zusammenspiel von Ich – Du und Wir mit Blick auf das gemeinsame Tun? Was sind ethische Maßstäbe für ein gutes Zusammenleben und vor allem: auf welchen Wertekanon können wir uns gemeinsam beziehen?

Damit war klar: wir wollten dem großen existentiellen Thema der ‚Gerechtigkeit‘, das zur Zeit auf allen Ebenen neu verhandelt wird, auf unserem Kongress eine Bühne geben. Weil wir es zentral wichtig finden. Für unsere beratende und therapeutische Arbeit, für unsere Arbeit als Lernende und Lehrende im Kontext von Weiterbildung, und nicht zuletzt für uns ganz persönlich.

Zugleich stellte uns das vor die große Herausforderung, diese Frage ‚nach dem was denn gerecht sei‘ herunterzubrechen auf unsere Alltagsrealität, auf unsere konkreten Erfahrungen in der Beziehungsarbeit. Wir waren uns darin einig, dass Aushandlungsprozesse in Bezug auf Gerechtigkeit erarbeitet werden wollen. Sie sind nicht leichtgängig, sondern häufig mühsam und kosten unter Umständen einen Preis.

Mit Blick auf die vielen gesellschaftlichen Herausforderungen und persönlichen Schicksale, möchten wir zum einen ethische Fragestellungen im Kontext von Supervision, Beratung und Psychotherapie in den Blick nehmen. Die Fülle dieser Problemlagen führt ja auch dazu, dass bisher verlässlich scheinende ethische Leitbilder in den Organisationen mit der Alltagsrealität in Konflikt geraten. Mitarbeitende und Führungskräfte gleichermaßen fühlen sich nicht mehr gesehen und wertgeschätzt, was schnell zu Spaltungsprozessen einlädt.

Zum anderen fordert dies auch uns in unseren Beziehungen und in unserer Profession heraus, in Bezug auf die Frage nach Gerechtigkeit eine Haltung zu entwickeln, unsere eigenen Wertvorstellungen in den Blick zu nehmen. Wie können wir hilfreich sein für Aushandlungsprozesse in der Beziehungsgestaltung, die ein gerechtes Handeln ermöglichen und wieviel Differenzverträglichkeit ist nötig und sinnvoll?

In diesem Zusammenhang ist mir ein Satz von Hartmut Rosa aus seinem Buch: „Demokratie braucht Religion“ hängen geblieben:
„Demokratie ist das zentrale Glaubensbekenntnis unserer Gesellschaft, aber sie erfordert eben Stimmen, Ohren und hörende Herzen.“

In den kommenden beiden Tagen möchten wir mit Ihnen die Beziehungs- und Handlungsethik erforschen, diskutieren und die Debatte darüber, wie wir – möglichst gerecht – miteinander leben und arbeiten, lebendig halten. Wir freuen uns, dass Sie dabei sind – im Diskurs, im Zuhören, im szenisch-kreativen Experimentieren – und wenn möglich mit einem hörenden Herzen.

Der heutige Tag wird nach einer Einstimmung, die Karin Heming und Dr. Sirkka Klöpfer Mauermann mit uns gestalten werden, ganz im Fokus des Hauptvortrages stehen:

„Ausgleich, Bindung und Gerechtigkeit“

Besonders freue ich mich, dass wir dafür in diesem Jahr wieder Renate Ritter gewinnen konnten.

Karin Heming wird die szenisch-kreative Verarbeitung des Vortrages im Plenum moderieren.

Der Schwerpunkt am Samstag beginnt dann mit den Workshops.

Wie Sie sicher schon gesehen haben, können zwei Nachmittags-Workshops aus unterschiedlichen Gründen leider nicht stattfinden. Wir haben uns große Mühe gegeben, die Gruppen so zusammen zu stellen, dass es hoffentlich Ihnen allen zu Gute kommt.

Gerne möchte ich Ihnen die Referent:innen und Workshoptitel an dieser Stelle kurz vorstellen und bitte die WS Leitungen, dann einmal kurz aufzustehen.

(Ich schlage vor, erst am Ende für alle zu klatschen):

Parallele Workshops Samstag vormittag von 10 – 13 Uhr:

WS 1 Raum 13.01.26

Renate Ritter, **Hamburg**

Über Kränkung und Anerkennung

WS 2 Raum 13.01.35

Sandra Wierer, Schwedeneck

Teilhabe oder einen Teil haben

Was entsteht wenn Kokreation als Arbeitsweise für Partizipation angeboten wird?

WS 3 Raum 13.01.04

Manuel Scherer, Hamburg

Gerechtigkeit für Kinder – im familiären Kontext

WS 4 Raum 13.01.15

Dr. Marèn Möhring, Hamburg

Ethik in Beziehung: Ich und Du, Du und Ich: Eine Einladung zur Begegnung

WS 5 Raum 13.01.25

Annett Saal, Hamburg

Werteorientierte Führung oder: Was wäre, wenn Werte in Führung gehen?

WS 6 Raum 13.01.19
Katharina Witte, Bremen
Der kaukasische Kreidekreis. – Was ist Gerechtigkeit?

WS 7 Raum 13.01.06
Bernd Priebe, Hamburg
Soziales Kapital und Habitus als (un)bewusster Faktor im Beziehungsaufbau

Parallele Workshops Samstag nachmittag von 14 – 17 Uhr:

WS 8 Raum 13.01.26
Dr. Christoph Hutter, Münster
Bearer of Truth – Morenos Manifest für eine psychodramatische Ethik

WS 9 Raum 13.01.35
Jessica Schuch, Worpswede
Supervision als Kontrollinstanz? – Ethische Dimensionen im Kontext
Kinderschutz

WS 10 Andrea Duchek abgesagt

WS 11 Dietmar Otto abgesagt

WS 12 Raum 13.01.15
Daniela Schildt, Hameln
Theater der Unterdrückten – Die Veränderung der Realität im Spiel erproben

WS 13 Raum 13.01.25
Inge-Marlen Ropers, Cuxhaven, Henstedt-Ulzburg
Spielend den eigenen ethischen Schatten erkunden

WS 14 Raum 13.01.19
Jan Bleckwedel, Bremen
Beziehungsethik – Entwicklungsräume gemeinsam gestalten

Wir möchten Sie bitten, sich am Samstag morgen selbst mit Kaffee und Tee zu versorgen. Der Tag beginnt direkt in den workshopräumen und wir sind ab 9 Uhr vor Ort.

In der Mittagspause zwischen 13 und 14 Uhr wird es dann einen Mittagsimbiss geben, bevor um 14 Uhr die Nachmittagsworkshops beginnen. Im Anschluss um 17:15 Uhr treffen wir uns alle wieder hier im Plenum in der Aula zum Schlussakkord, damit wir pünktlich um 18 Uhr enden können.

Vorstellen möchte ich Ihnen auch kurz den Vorbereitungskreis: dazu gehören Karin Heming als Koordinatorin des diesjährigen Kongresses, dann Alfred Hinz, Annett Saal, Dr. Sirkka Klöpfer-Mauermann, Katrin Schlachter, die das Tagungsbüro betreut, und meine Person. Bei der Themenfindung haben uns darüber hinaus inspiriert: Paul Gerhard Grapentin, Renate Ritter, Dr. Christoph Hutter und Bodo Guse.

Dankesworte gehen hier an die berufliche Schule Anckelmannstr. An die Schulleitung Herrn Matthias Mann, an Frau Nicola Brackenwagen vom Eventmanagement der Schule, Herr Marc Heier für die technische Unterstützung sowie das äußerst hilfsbereite Facility Management um Herrn Schubert und Herrn Cornehl. Ein Dank geht auch an die Kunterbunte Küche unter der Leitung von Marc Brenner, die uns am heutigen Tag mit ihrem umsichtigen freundlichen Service im Hintergrund versorgen wird.

Sehr herzlich möchte ich Dietmar Otto vom Landesinstitut für Lehrerbildung für die Kooperation in diesem Jahr danken.

Dank gilt dem Filmteam um Jörg Marxen, der es zusammen mit Renate Ritter ermöglicht hat, dass der Hauptvortrag auch in diesem Jahr gefilmt werden kann. Hubert Kötting am Mischpult und vielen weiteren Akteuren und guten Geistern im Hintergrund, ohne die diese Tagung nicht stattfinden könnte.

Ich freue mich, dass wir diesen Kongress wieder in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching durchführen können. Frau Dr. Annette Mulkau, Vorstandsvorsitzende der DGSv wird erst am Sonntag zur Matinee anreisen können und lässt Sie auf diesem Wege herzlich grüßen.

Mit dem Deutschen Fachverband für Psychodrama verbindet uns eine lange Geschichte. Wir freuen uns daher sehr, dass wir die jährliche Fachtagung des Verbandes und den ISI Kongress 2024 im kommenden Jahr gemeinsam in Hamburg ausrichten werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen einen spannenden Kongress, ausreichend Erkenntnisgewinn, anregende Begegnungen und die ein oder andere Frage, mit der Sie am Samstag Abend nach Hause gehen.